

zeitig war sie 1899–1910 Hrsg. und 1910–21 Red. von dessen Z. „Centralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine“, das ab 1913 unter dem Titel „Die Frauenfrage. Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine“ weitergeführt wurde, womit sie die Entwicklung der Frauenbewegung auch publizist. maßgeblich beeinflusste. 1911–19 war S. Vors. des Dt. (Reichs-)Verbands für Frauenstimmrecht, bis dieser sich nach der Erlangung des Frauenwahlrechts auflöste, und wurde eine der herausragenden Persönlichkeiten der Frauenstimmrechtsbewegung. Auf internationaler Ebene fungierte sie als langjähriges Vorstandsmitgl. des International Council of Women (1904–08) und der International Alliance of Women (1913–20). Eine überzeugte Demokratin, war S. am Ende ihres polit. Lebens Mitgl. der linksliberalen Dt. Demokrat. Partei und 1920–22 Stadträtin in Dresden.

Weitere W. (auch s. u. Schüller): Frauen-Landsturm. Flugbl. gegen den Entwurf zum BGB, 1896; Rechtsschutz für Frauen, in: Hdb. der Frauenbewegung 2, ed. H. Lange – G. Bäumer, 1901; Die Einheitlichkeit in der Frauenbewegung, 1907; etc. – Red.: Die Staatsbürgerin. MS des Dt. Reichsverbandes für Frauenstimmrecht 8, 1918/19; etc.

L.: Eisenberg, *Bühne*; Kosch, 3. Aufl.; Kosch, *Theaterlex.*; E. Schüller, M. S. ... *Mit dem erstmaligen Abdruck der unvollendeten Lebenserinnerungen von M. S., 2005* (m. B., W. u. L.); Mitt. Lutz Vogel, Dresden, Dtd.

(E. Schüller)

Striver Ernest, s. Plöhn Robert

Strmič, s. Stermich (Stermič, Strmič) von (de, di) Valcrociata

Strnad Josef, Rundfunktechniker und Beamter. Geb. Wlastetz, Böhmen (Vlastec, Tschechien), 7. 3. 1881; gest. Podiebrad, Protektorat Böhmen und Mähren (Poděbrady, Tschechien), 11. 8. 1940; röm.-kath. – Sohn eines Häuslers. – S. absolv. die Realschule in Pisek (Pisek) und stud. 1900–04 Maschinenbau an der böhm. TH in Prag. Anschließend war er bis 1907 als Ass. an der TH Brünn und 1907–14 bei der Post- und Telegraphendion. in Prag tätig. Nachdem er während des 1. Weltkriegs als Telegraphenreferent beim österr.-ung. Armeoberkommando gedient hatte, wurde er 1919 Vorstand der radiotelegraph. Abt. und 1925 der gesamten techn. Abt. des tschechoslowak. Post- und Telegraphenmin. 1920–21 absolv. er ein Stud. der Funktechnik an der École Supérieure d'Electricité in Paris (Diplom). 1923 war S. Mitbegründer der Rundfunkges. Radiojournal, die die erste regelmäßige Rundfunksendung der Tschechoslowakei

ausstrahlte. Neben dem Sender in Kbely (Praha), wo S. Vorträge über Radiophonie mit Probesendungen und Musikproduktionen mitorganisierte, wurden Sender in Liblice bei Český Brod, Mělník, Brno und Bratislava errichtet. S. veranlaßte auch den Bau eines Spezialsenders für Kurzwellenprogramme in Poděbrady, der ab 1936 weltweit in mehreren Sprachen ausstrahlte. Zudem war er an der Schaffung eines landesweiten modernen Telefonnetzes, an der Automatisierung des Prager Telefonnetzes und am Ausbau von Fernämtern in Prag u. a. Städten beteiligt. 1938 wurde er Leiter der Telekommunikationsabt. im Verkehrsmin., 1939 Gen.dir. der Post im Protektorat Böhmen und Mähren. S. war Mitbegründer der Z. für Schwachstromtechnik „Slaboproudý obzor“ (1936–93) und machte sich um die Einrichtung eines Lehrgangs für Funktechnik, später einer eigenen Abt. an der TH in Prag verdient. Auch an der Gründung einer posttechn. Prüfanstalt war er beteiligt. S. wurde 1928 mit dem St. Sava-Orden, 1930 mit dem Orden eines Off. der Légion d'honneur ausbez.

W.: Na cestu!, in: Slaboproudý obzor 1, 1936; Beitr. in *Technická hlídka*.

L.: *Lidové noviny*, 12., *Národní listy*, 19., *Věstník SLA*, 20. 8. 1940 (m. B.); *Otto, Erg.Bd.*; *J. Tomeš u. a., Český biografický slovník XX. století* 3, 1999; *M. C. Efmertová, Elektrotechnika v českých zemích a v Československu do poloviny 20. století*, 1999, S. 47; *Archiv Národního technického muz. v Praze (m. Parte)*, *Archiv Českého vysokého učení technického v Praze, beide Praha, Tschechien*.

(V. Šmerha)

Strnad Klatovský, s. Amerling Karl Slavomil

Strnad Oskar (Oscar), Architekt, Kunstgewerbler und Bühnenbildner. Geb. Wien, 26. 10. 1879; gest. Bad Aussee (Stmk.), 3. 9. 1935; mos. – Sohn des aus Böhmen stammenden Samuel S. (1845–1908), der als Gutsverwalter in Raab (Győr) und später in Saalfelden (am Steinernen Meer) tätig war, ab 1906 mit der Kunstgewerblerin Mathilde Zipper (1881–1956) verheh. – S. wuchs in Ungarn, Salzburg und Wien auf und stud. nach Besuch der Realschule 1898–1903 u. a. bei K. König (s. d.) an der Wr. TH (1901: 1., 1903: 2. Staatsprüfung aus dem Hochbaufach), 1904 Dr. techn. 1904–06 absolv. er sein Praktikum in den Ateliers von Ohmann sowie F. Fellner d. J. und H. Helmer (alle s. d.) und machte sich um 1906 selbständig; bis ca. 1918 bildete er eine Arbeitsgemeinschaft mit Oskar Wlach, der 1913–18 auch Josef Frank angehörte. 1909–